

## **Antrag**

**der Fraktion der FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft**

### **Vorstellungen und Aktivitäten im Bereich der Landesregierung zur Kooperation mit dem Unternehmen Google und zu weiteren Überlegungen im Rahmen von „Industrie 4.0“**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. welche – namentlich zu benennenden – amerikanischen Unternehmen für Ministerpräsident Kretschmann den „innovativen Geist in Kalifornien“ verkörpern;
2. auf welche konkrete Weise Ministerpräsident Kretschmann „die industrielle Basis in Baden-Württemberg“ mit diesen Unternehmen zusammenbringen will;
3. welche Ziele mit der Einrichtung der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ im Staatsministerium bzw. mit der „Allianz Industrie 4.0“ konkret verfolgt werden (ausgedrückt u. a. durch Angabe der konkreten Bereiche, in denen Fachkräfte in den „Lernfabriken Industrie 4.0“ geschult werden sollen);
4. in welcher Weise es nach Ansicht des Staatsministeriums „inhaltlich als auch finanziell“ vorteilhaft ist, wenn das Unternehmen Google Partner der Lernfabriken wird, wie der Leiter der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ G. H. in einer E-Mail feststellte;
5. wie der komplette Wortlaut der E-Mail von G. H., aus der nach Medienberichten das Zitat in Ziffer 4 entstammt, lautet;
6. in welchem Ausmaß (u. a. Art der Kommunikation, Anzahl der Treffen, Gesprächsthemen, Ergebnisse der Kommunikation, Gesprächspartner auf beiden Seiten) Vertreter der Landesregierung bzw. der Ministerien mit dem Unternehmen Google in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ kommuniziert haben;

7. welche Überlegungen, Erwägungen und Kooperationsmodelle bezogen auf welche in- und ausländischen Institutionen und Unternehmen im Staatsministerium in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ bisher angedacht bzw. in welchen ersten Schritten umgesetzt wurden;
8. welche Überlegungen, Erwägungen und Kooperationsmodelle bezogen auf welche in- und ausländischen Institutionen und Unternehmen im Wirtschaftsministerium in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ bisher angedacht bzw. in welchen ersten Schritten umgesetzt wurden;
9. wie der komplette Wortlaut der internen Einschätzung der oben genannten E-Mail des G. H. durch den Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium lautet;
10. ob der Sprecher von Ministerpräsident Kretschmann mit den Worten, es handle sich bei der Kooperation mit Google um „eine Überlegung im Anfangsstadium“ und „Google wäre im Fall des Falles einer von verschiedenen Partnern aus der Industrie und der IT-Branche bei einer der geplanten Lernfabriken – mehr nicht. Wenn Google alleiniger Partner wäre, würden wir die Bedenken ja verstehen – so halten wir sie aber für übertrieben.“ von der Südwest Presse richtig zitiert worden ist.

29. 05. 2015

Dr. Rülke  
und Fraktion

#### Begründung

Mit dem Antrag soll Aussagen und Sachverhalten, über die die Presse berichtete, nachgegangen werden.

So berichtete die dpa, Ministerpräsident Kretschmann wolle „die industrielle Basis in Baden-Württemberg mit dem innovativen Geist in Kalifornien zusammenbringen“. Nach Berichten u. a. der Südwest Presse machte sich der Leiter der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ G. H. im Staatsministerium für eine Partnerschaft mit dem Unternehmen Google stark. In einer E-Mail habe er festgestellt, dass Google durchaus aufgeschlossen sei, dem Kreis der Partner der Lernfabriken beizutreten – etwa um einen Seminarraum auszustatten oder zu stiften. Er „denke, das wäre potenziell sowohl inhaltlich als auch finanziell vorteilhaft für das Projekt der Lernfabriken“. Der zuständige Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium hingegen sehe dies kritisch. In einer internen Einschätzung habe er festgestellt: „Wenn wir Google, Cisco, Apple aktiv ins Land holen, wären wir bei unseren Unternehmen unten durch. Die Presse will ich mir gar nicht vorstellen. Das trojanische Pferd ist nichts dagegen“. Der Sprecher des Ministerpräsidenten habe erklärt, es handle sich bei der möglichen Kooperation um „eine Überlegung im Anfangsstadium“. „Google wäre im Fall des Falles einer von verschiedenen Partnern aus der Industrie und der IT-Branche bei einer der geplanten Lernfabriken – mehr nicht. Wenn Google alleiniger Partner wäre, würden wir die Bedenken ja verstehen – so halten wir sie aber für übertrieben.“

## Stellungnahme

Mit Schreiben vom 24. Juni 2015 Nr. 7-4220.2 nimmt das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Staatsministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

*1. welche – namentlich zu benennenden – amerikanischen Unternehmen für Ministerpräsident Kretschmann den „innovativen Geist in Kalifornien“ verkörpern;*

Zu 1.:

Aussagen in Verbindung mit dem genannten Zitat beziehen sich auf die innovationsfördernde Kultur des Silicon Valleys und seines Umfelds. Bei dieser Kultur handelt es sich um ein Gesamtsystem, das sich über viele Jahrzehnte hinweg entwickelt hat. Es wird nicht nur von den dort tätigen Unternehmen verkörpert, sondern auch von den dort ansässigen Universitäten und Akteuren aus Politik und Zivilgesellschaft.

Teil dieser Kultur ist die besondere Einstellung zu Risiko und Scheitern, die eine besondere Dynamik im Bereich der Unternehmensgründungen zur Folge hat. Aus diesem Grund führte Ministerpräsident Kretschmann in seiner Regierungserklärung „Heimat, High Tech, High Speed – die Chancen der Digitalisierung für Baden-Württemberg nutzen“ am 15. Oktober 2014 aus: *„Ich wünsche mir für Baden-Württemberg eine Kultur der zweiten und dritten Chance, so wie es in den USA schon seit Langem selbstverständlich ist. In den USA steht insbesondere das Silicon Valley für eine solche Kultur. Dadurch ist es zu einem der Innovationskerne der digitalen Revolution geworden, der auch für die Wirtschaft unseres Landes von großer Bedeutung ist. Deswegen werde ich im Mai kommenden Jahres mit einer großen Wirtschaftsdelegation eine Reise mit dem Schwerpunkt „Digitalisierung der Wirtschaft“ dorthin unternehmen.“*

Die in der Regierungserklärung angekündigte Reise nach Kalifornien, USA, fand vom 18. bis 22. Mai 2015 statt. Die Delegationsreise wurde von Ministerpräsident Kretschmann angeführt und umfasste auch eine Wissenschaftsdelegation unter Leitung von Ministerin Bauer und eine Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Staatssekretär Hofelich. Begleitet wurde die Reise weiterhin von Minister Friedrich, Minister Untersteller sowie Abgeordneten aus allen vier Fraktionen des Landtags Baden-Württemberg, u. a. auch dem Vorsitzenden der Fraktion FDP/DVP.

Während der Reise konnte sich eine rund 80-köpfige Delegation aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vielfältige Einblicke in diese Kultur verschaffen. Das offizielle Programm des Ministerpräsidenten und der Fachdelegationen umfasste dabei u. a. Veranstaltungen, Treffen und Gespräche:

- Begrüßungsabend mit einem Vortrag von Herrn Jaron Lanier, Informatiker und Publizist, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 2014
- Bilaterales Gespräch zwischen Ministerpräsident Kretschmann und dem Gouverneur von Kalifornien, Jerry Brown; Unterzeichnung einer Erklärung zum Klimaschutz, im Rahmen derer sich Baden-Württemberg und Kalifornien mit anderen Regionen zusammenschließen, um ein halbes Jahr vor Beginn der Weltklimakonferenz in Paris auf der regionalen Ebene mit gutem Beispiel voranzugehen und ihre Aktivitäten im Bereich Klimaschutz zu vernetzen.
- Workshop „Industrial Internet“
- Besuch bei Hewlett Packard, Führung und Gespräche mit Vertretern der Führungsebene.
- Austausch mit Vertretern der University of California Berkeley (UC Berkeley), u. a. mit dem Associate Vice Chancellor for Research und dem Director of the Institute for European Studies

- Roundtable zum Thema Gründungskultur und Technologietransfer bei sky-Deck, UC Berkeley
  - Besuch des Lawrence Berkeley National Laboratory, bilaterales Gespräch zwischen Ministerpräsident Kretschmann und dem Direktor des Lawrence Berkeley National Laboratory (Berkeley Lab) Professor Alivisatos, des Kavli Energy Nanosciences Institute (ENSI) und Gründers von Nanotechnologieunternehmen; Vorträge zu den Forschungsschwerpunkten des Berkeley Labs zu den Themen High Speed Computing, Big Data, Cyber Security und Energietechnologien durch Vertreter des Berkeley Lab und Ministerpräsident Kretschmann
  - Vortrag der Electronic Frontier Foundation
  - Besuch bei Apple u. a. mit Führungskräften aus den Bereichen Corporate Government Affairs, International Environmental Affairs, Environmental Technologies, mit dem Senior Vice President and General Counsel und dem Director Education Content
  - Besuch der Leland Stanford Junior University (Universität Stanford): bilaterales Gespräch zwischen Ministerpräsident Kretschmann und dem Präsidenten der Universität, Professor Hennessy; weitere Gespräche u. a. mit dem ehemaligen Präsidenten der Universität, sowie mit Professorinnen und Professoren aus den Bereichen Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaften und Germanistik. Besuch des Precourt Institute for Energy der Universität Stanford, Diskussion der Themen Renewable Energy und Energy Policy mit Professoren und Fakultätsmitgliedern
  - Vortrag und Diskussion zum Thema „start-up culture“ mit Vertretern der Firmen airbnb und vungle
  - Besuch bei Tesla, Gespräche mit Vorstand und weiteren Führungskräften
  - Besuch bei Bosch Research and Development, Gespräche mit Vertretern der Führungsebene
  - Veranstaltung mit einem der bekanntesten Risikokapitalgeber des Silicon Valley
  - Besuch von Mercedes-Benz Research and Development North America, Präsentation, Führungen und Diskussion u. a. mit dem Vorstandsstandvorsitzenden, Fahrt von Ministerpräsident Kretschmann in einem autonom fahrenden Fahrzeug
  - Besuch bei SAP Labs, Führung und Gespräche mit Vertretern der Führungs- und Vorstandsebene
  - Besuch bei Google Inc., Führung und Gespräche mit Vertretern der Führungsebene
  - Besuch bei IBM Lab, Führung und Gespräche mit Vertretern der Führungsebene
  - Besuch der California State University, u. a. Gespräche mit dem Präsidenten der Universität, und dem Executive Vice Chancellor, Verlängerung des Landesprogramms zwischen Baden-Württemberg und der California State University anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums.
2. *auf welche konkrete Weise Ministerpräsident Kretschmann „die industrielle Basis in Baden-Württemberg“ mit diesen Unternehmen zusammenbringen will;*

Zu 2.:

Die Landesregierung steht Kooperationen baden-württembergischer Unternehmen mit Unternehmen in anderen Weltregionen sehr positiv gegenüber. Rund die Hälfte der wirtschaftlichen Wertschöpfung in Baden-Württemberg beruht auf dem Export. Erstmals stand das Land im Jahr 2014 mit einem Rekordwert bei den Auslandsausfuhren an der Spitze der deutschen Bundesländer. Industrie und Mittel-

stand in Baden-Württemberg sind weltoffen und international aufgestellt, sowie mit zahlreichen Partnern, Zulieferern und Abnehmern eng verflochten.

Die USA sind der wichtigste Handelspartner Baden-Württembergs. Mit einem Exportzuwachs aus Baden-Württemberg um 13,8 Prozent im Jahr 2014 konnte diese Handelsbeziehung weiter gestärkt werden. Dabei konzentrierten sich die baden-württembergischen Ausfuhren auf die Bereiche chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge. Zahlreiche Zulieferer und Hersteller aus Baden-Württemberg sind im Zuge jahrelanger enger Zusammenarbeit mit dortigen Unternehmen bereits in den USA bzw. in Kalifornien erfolgreich tätig.

Die Landesregierung unterstützt die Auslandsaktivitäten der kleinen und mittleren Unternehmen mit einer Vielzahl von Fördermaßnahmen. Dazu zählen Delegationsreisen zur Erschließung neuer Märkte ebenso wie Messebeteiligungen, Exportberatung, Exportfinanzierung und Unterstützung bei der Internationalisierung von Clustern und Netzwerken im Land. Zentrale Anlaufstelle für die Internationalisierung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen ist die Landesagentur „Baden-Württemberg International (bw-i)“.

Für eine engere Vernetzung aller wichtiger Akteure aus Industrie und Mittelstand im Land initiierte Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid die „Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg“, die mit über 50 Partnerorganisationen und Unternehmen im März 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat. Seit September 2013 setzen das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft sowie das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zudem die Handlungsempfehlungen der über 30 Partner der IKT-Allianz um, welche die Wettbewerbsfähigkeit des baden-württembergischen IKT- und Digitalwirtschaftsstandorts zum Ziel hat.

*3. welche Ziele mit der Einrichtung der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ im Staatsministerium bzw. mit der „Allianz Industrie 4.0“ konkret verfolgt werden (ausgedrückt u. a. durch Angabe der konkreten Bereiche, in denen Fachkräfte in den „Lernfabriken Industrie 4.0“ geschult werden sollen);*

Zu 3.:

Die mit der Einrichtung der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ verfolgten Ziele werden in der Drucksache 15/6002, „Beschlussempfehlung und in dem Bericht des Ausschusses für Finanzen und Wirtschaft zum Staatshaushaltsplan 2015/2016, Einzelplan 02: Staatsministerium“, genannt. So soll die Geschäftsstelle Digitalisierung die Aktivitäten der Landesregierung im Zusammenhang mit der Digitalisierung koordinieren und ein Forum für den Ideenaustausch bieten.

Hierunter fällt auch die von Minister Dr. Schmid ins Leben gerufene „Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg“ beim Ministerium für Finanzen und Wirtschaft. Diese Initiative verfolgt die Ziele,

- Baden-Württemberg als Leitanbieter der Industrie 4.0 zu etablieren,
- eine Orientierungshilfe für kleine und mittlere Unternehmen zu schaffen,
- die beteiligten Branchen und Forschungsakteure besser zu vernetzen,
- die Beschäftigten und Auszubildenden in den Betrieben auf den Wandel der Produktion und Arbeitswelt vorzubereiten,
- und die Sichtbarkeit des Landes als führenden Standort bei Industrie 4.0 zu erhöhen.

4. in welcher Weise es nach Ansicht des Staatsministeriums „inhaltlich als auch finanziell“ vorteilhaft ist, wenn das Unternehmen Google Partner der Lernfabriken wird, wie der Leiter der „Geschäftsstelle Digitalisierung“ G. H. in einer E-Mail feststellte;

5. wie der komplette Wortlaut der E-Mail von G. H., aus der nach Medienberichten das Zitat in Ziffer 4 entstammt, lautet;

Zu 4. und 5.:

Die Initiative „Weltweit Wachsen“, auf die der Vorschlag zurückgeht, ist ein Zusammenschluss des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V., der DHL International GmbH, der PayPal Inc., der Commerzbank, der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG, der Kern AG, der Hochschule Reutlingen, der Universität Leipzig, des Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft der Humboldt-Universität Berlin und der Google Inc., um deutschen Unternehmen bei ihren Auslandsgeschäften Informationsleistungen anzubieten.

Am 6. Mai 2014 übermittelte der Leiter der Geschäftsstelle Digitalisierung im Staatsministerium dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft auf Fachebene den Vorschlag von Google als Initiator der Initiative „Weltweit Wachsen“, einen modernen, digitalen Seminarraum („Lernhub“) in den geplanten Lernfabriken auf eigene Kosten auszustatten.

Unter möglichen inhaltlichen und finanziellen Vorteilen wurden im Rahmen der fachlichen Abstimmung eine Ergänzung des Angebots der Lernfabriken sowie eine mögliche kostenseitige Ersparnis für das Land diskutiert.

Der komplette Wortlaut der E-Mail des Leiters der Geschäftsstelle Digitalisierung lautet wie folgt; personenbezogene Angaben wurden unkenntlich gemacht:

[Anfang des Zitats]

Von: ..... (STM)  
Gesendet: Mittwoch, 6. Mai 2015 21:20  
An: ..... (MFW)  
Betreff: Global Wachsen

Lieber Herr .....,

*ich konnte heute am Rand der re:publica informell mit Google sprechen. Sie wären durchaus aufgeschlossen, dem Kreis der Partner der Lernfabriken beizutreten und in diesem Rahmen zusammen mit den Partnern der Global Wachsen Initiative einen Seminarraum/Lernhub auszustatten bzw. zu stiften. Ich denke, dies wäre potenziell sowohl inhaltlich als auch finanziell vorteilhaft für das Projekt der Lernfabriken. Damit hätte Herr Minister Schmid zu Beginn des kommenden Ausbildungsjahres eine breite Allianz aus regionalen und internationalen Marktführern geformt, um den baden-württembergischen Auszubildenden das beste Wissen zu ermöglichen. Es wäre auch ein Symbol für die immer wieder als zukunftsweisend dargestellte Verbindung aus Industrie 4.0 aus dem Ländle und Online-Knowhow aus den USA.*

Mit freundlichen Grüßen

.....

[Ende des Zitats]

*6. in welchem Ausmaß (u. a. Art der Kommunikation, Anzahl der Treffen, Gesprächsthemen, Ergebnisse der Kommunikation, Gesprächspartner auf beiden Seiten) Vertreter der Landesregierung bzw. der Ministerien mit dem Unternehmen Google in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ kommuniziert haben;*

Zu 6.:

Am 27. Februar präsentierten Vertreter von Google die von ihnen mit-initiierte Initiative „Weltweit Wachsen“ gegenüber dem Leiter der Geschäftsstelle Digitalisierung des Staatsministeriums, der die Anfrage einer Kooperation anschließend an das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft als zuständiges Fachministerium weiterleitete.

Auf Fachebene nahmen am 30. April 2015 Vertreter des Staatsministeriums und des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft auf Einladung von Baden-Württemberg International neben Vertretern der Kammern und anderer Wirtschaftsorganisationen an einer Präsentation der Initiative „Weltweit Wachsen“ teil, bei der der beschriebene Vorschlag vorgestellt wurde.

Es fand darüber hinaus ein Gespräch des Leiters der Geschäftsstelle Digitalisierung des Staatsministeriums am Rande der re:publica betreffend des beschriebenen Vorschlags einer Ausstattung von Seminarräumen in den geplanten Lernfabriken statt.

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft nahm im Rahmen seiner Federführung für die Bereiche Industrie 4.0, IKT-Branche und Digitalisierung zu diesem Vorschlag fachlich ablehnend Stellung.

*7. welche Überlegungen, Erwägungen und Kooperationsmodelle bezogen auf welche in- und ausländischen Institutionen und Unternehmen im Staatsministerium in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ bisher angedacht bzw. in welchen ersten Schritten umgesetzt wurden;*

*8. welche Überlegungen, Erwägungen und Kooperationsmodelle bezogen auf welche in- und ausländischen Institutionen und Unternehmen im Wirtschaftsministerium in Angelegenheit der „Industrie 4.0“ bisher angedacht bzw. in welchen ersten Schritten umgesetzt wurden;*

Zu 7. und 8.:

Kooperationen im Zusammenhang mit dem Themengebiet Industrie 4.0 obliegen der Ressortzuständigkeit des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft. Das Staatsministerium leitet Anfragen – wie im vorliegenden Fall – an das zuständige Fachressort weiter.

Zentrale Kooperationsplattform für Industrie 4.0 in Baden-Württemberg ist die „Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg“, die von Minister Dr. Schmid ins Leben gerufen wurde.

*9. wie der komplette Wortlaut der internen Einschätzung der oben genannten E-Mail des G. H. durch den Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium lautet;*

Zu 9.:

Siehe die Antwort zur Frageziffer 6. Das MFW nahm im Rahmen seiner Zuständigkeit fachlich ablehnend Stellung. Die genannte E-Mail war Teil eines verwaltungsinternen Abstimmungsverfahrens auf Fachebene. Zu den Gründen für die ablehnende Haltung des MFW zählt die Einrichtung der „Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg“, mit der insbesondere mittelständische, heimische Unternehmen erreicht werden sollen. Personenbezogene Angaben wurden im Folgenden unkenntlich gemacht:

[Anfang des Zitats]

Von: ..... (MFW)

Gesendet: Dienstag, 5. Mai 2015 18:54

An: ..... (MFW)

Cc: .....

Betreff: Re: Bitte um Bewertung des Vorschlags des StM für einen digitalen Lernraum im Rahmen der Lernfabriken Industrie 4.0

Lieber Herr .....,

nur kurz von meiner Seite:

Es gibt die schriftliche Weisung von ....., nur über die Zentralstelle mit ..... zu kommunizieren. .... weiß das und verstößt ständig dagegen. Inhaltlich halte ich das für eine Schnapsidee. Wenn wir Google, Cisco, Apple aktiv ins Land holen, wären wir bei unseren Unternehmen unten durch. Die Presse will ich mir gar nicht vorstellen. Das trojanische Pferd ist nichts dagegen.

Die Allianz Industrie 4.0 ist ja gerade als Gegengewicht zu den amerikanischen Mitbewerbern gebildet worden.

.....

[Ende des Zitats]

10. ob der Sprecher von Ministerpräsident Kretschmann mit den Worten, es handle sich bei der Kooperation mit Google um „eine Überlegung im Anfangsstadium“ und „Google wäre im Fall des Falles einer von verschiedenen Partnern aus der Industrie und der IT-Branche bei einer der geplanten Lernfabriken – mehr nicht. Wenn Google alleiniger Partner wäre, würden wir die Bedenken ja verstehen – so halten wir sie aber für übertrieben.“ von der Südwest Presse richtig zitiert worden ist.

Zu 10.:

Ja.

In Vertretung

Hofelich

Staatssekretär